

# Kunst trifft Bibel – ein Zugang für Kinder

**Altes Testament** Ein Abenteuer ist für die Autorin Suzanne Lier jedes neu von ihr erstellte Buch der Reihe „Reise durch das Alte Testament“. Dabei geht es darum, Kindern biblische Texte in Korrespondenz mit Kunstwerken zu erläutern. Dass es auch um Gottvertrauen geht, erklärt sie im Interview.

Frau Lier, Sie sagen über sich selbst, mit Ihrem Buchprojekt zum Alten Testament nicht missionieren zu wollen. Welche Hintergründe hat es dann, wenn jemand wie Sie über zehn Jahre am Schreibtisch sitzt, um die Texte der Bibel zu verstehen und sie zudem noch in einen Kontext mit Kunst setzt?

Was mich schon jahrelang antreibt, ist Neugierde und eine Menge an Fragen: Ich will wissen, was in der Bibel steht. Was ist das für ein Buch, frage ich mich, das so grundlegend für unseren Glauben ist und immer noch in fast jedem Haushalt steht? Lohnt es sich überhaupt, die Bibel zu kennen? Und wenn ja: Wie soll sie zukünftig noch in den Regalen unserer Kinder zu finden sein, wenn schon wir Erwachsenen das Meiste darin nicht kennen und verstehen? Diese Fragen kamen mir besonders drängend in den Sinn, als ich den Versuch unternahm, meinen Kindern die biblischen Geschichten nahezubringen. Die Kinderbibel, die ich meinen Kindern vorlas, gaben eher zusammenhanglose Einblicke hier und da und halfen wenig, einen Überblick zu bekommen. Dabei fiel mir besonders auf, wie die Kinder regelrecht an den Bildern „kleben“. Konnte es sein, dass die Bilder wichtiger waren als das, was ich ihnen vorlas? Als ich dann eines Tages mit einer Bilderbibel mit Kunstwerken ankam und sah, wie berührt sie von diesen Bildern waren, obwohl es doch keine expliziten Kinderbilder sind, wurde die Idee meines Bibelprojekts geboren.

Die religiösen Rätsel Ihrer Kindheit zu lösen, ist eines Ihrer eigenen Begründungen für Ihr Engagement um biblische Texte. Wäre es mit Blick auf Ihre Kindheit nicht eher zeitgemäß gewesen, die Texte des Neuen Testaments in den Blick zu nehmen?

Keineswegs. Das Neue Testament ist für ein Kind nicht unbedingt leichter zu verstehen oder gar „zeitgemäßer“ als das Alte/Erste. Eher ist es umgekehrt: Das Alte Testament ist viel realitätsnaher und konkreter als das Neue und hat eine riesige Bandbreite an Themen zu bieten, die uns im unmittelbaren Hier und Jetzt angehen. Ja, es ist sogar so: Wer die „Schrift“ (damit ist das Alte



Das „Königreich des Friedens“ hat der amerikanische Maler Edward Hicks mehr als 70 Mal in verschiedenen Ausführungen gemalt. Immer aber bezog er sich damit auf eine Bibelstelle im Buch Jesaja. Das Gemälde gehört zu den Lieblingsbildern der Autorin Suzanne Lier.

Foto: wikimedia.org

Testament gemeint) nicht kennt, kann auch Christus nicht kennen, so der heilige Hieronymus. Das Neue Testament ist nicht ohne das Alte zu haben! Liegt es da nicht nahe, schon früh mit dem Alten zu beginnen? So könnte zudem eine Offenheit für andere Religionen grundgelegt werden, an erster Stelle natürlich für die jüdische Schwesterreligion, aber auch für den Islam. Wer schon als Kind Abraham, Mose, Noah und David kennt, wird erstaunt über Gemeinsamkeiten mit muslimischen Mitschülern sein. Religion erfahren die Kinder so von Anfang an als etwas, das verbindet und nicht trennt.

Ihnen ist im Rahmen des Projektes klar geworden, dass es „eine Erlösung ist, sich von alten Zöpfen kirchlicher Lehre zu verabschieden“. Geht es Ihnen vordergründig darum, die Lehre der Kirche zu konterkarieren und den Kindern eigene religiöse Vorstellungen weiterzutransportieren? Nein – Beides wäre völlig verfehlt und hat nichts mit meinem Anliegen zu tun, die Bibel klar, vernünftig und für alle nachvollzieh-

## Die Autorin

Suzanne Lier (rechts) wurde 1958 in Düsseldorf geboren. Bis zum ersten Staatsexamen studierte sie Philosophie, Anglistik und Pädagogik in den USA, England und an der Universität Bonn. Nach einer Familienphase mit fünf Kindern hat sich die engagierte Autorin als Gasthörerin für das Studium der Theologie und Kunstgeschichte eingeschrieben.



bar aufzuschlüsseln. Weder soll meine Lesebuchreihe eine generelle Kampfansage an Kirche sein, noch will ich eigene Sondermeinungen weitergeben. Ein Problem gibt es allerdings schon: Denn nach katholischem Verständnis stellen Schrift und Tradition die Quellen der Offenbarung dar. Für mich gibt es aber keine Frage, dass eine offene katholische Exegese zu bevorzugen ist, die sich nicht durch die Tradition einengen lassen will und nicht bereit ist, das Lehramt als oberste Norm der Bibelauslegung zu akzeptieren und wider besseres

Wissen Dinge zu behaupten, die den wissenschaftlichen Erkenntnissen konträr gegenüberstehen. Deshalb sind Konflikte dort vorprogrammiert, wo die kirchliche Lehre etwas anderes sagt als die Bibelexegese an den Universitäten. Und da beziehe ich schon klar Position. Wollen wir als Kirche anschlussfähig bleiben, müssen wir uns der Aufklärung stellen. Leider kommt viel zu wenig von dem, was heutzutage an den theologischen Fakultäten auf der Welt gelehrt wird, an der Basis an. Meine Reihe will hier Abhilfe schaffen.

Bei Ihrer Beschäftigung mit dem Alten Testament haben Sie selbst „Seelennahrung“ gefunden. Welche Texte korrespondieren so mit bestimmten Kunstwerken, dass sie der Seele Auffrischung geben? Die Frage nach der „Seelennahrung“ führt mich zu grundsätzlichen Überlegungen. Ich stelle mir Text und Bild wie zwei Persönlichkeiten in unverwechselbarer Eigenart vor, die miteinander ins Gespräch kommen. Belebend für die Seele ist es besonders da, wo beide es schaffen, das jeweils Beste aus dem Anderen herauszuholen.

Ein Beispiel: In der abgründigen Erzählung von der Erprobung Abrahams (Genesis 22) liegt es nahe, eines der unzähligen Bilder zu nehmen, auf denen Abraham das Messer an die Kehle Isaaks setzt. Eine andere Bildidee zeigt, wie sich Abraham und Isak erlöst umarmen, nachdem ein Engel die Rettung aus dieser grausamen Prüfung verkündet hat. Während das erste Bild die tief verstörende Seite dieser Erzählung betont und zur Traumatisierung der Seele beiträgt, nährt das zweite die Seele mit Hoffnung und Trost, indem es kongenial festhält, worauf es der Erzählung ankommt – nämlich zu zeigen, dass mit Vertrauen in Gott alles gut werden kann.

Das dritte Buch Ihrer Reihe „Reise durch das Alte Testament“ befasst sich mit den Prophetenbüchern. Welche Merkmale zeichnen diese Bücher aus, sodass es wichtig ist, ihre Inhalte heute kindgerecht zu transportieren? Die Propheten des Alten Testaments sind hochspannende, streitbare Persönlichkeiten. Unermüdet kämpfen sie im Namen Gottes für eine friedlichere, gerechte Welt und setzen sich insbesondere für die Schwächsten ein. Sie zweifeln, machen Fehler, beklagen sich bei Gott. Das bringt sie uns nah. Mit öffentlichen Aktionen rütteln sie auf: Ändert was, bevor es zu spät ist und die Welt untergeht! Klingt das nicht höchst aktuell? Den Kindern könnte Greta Thunberg einfallen und natürlich vieles mehr. Eine Diskussion könnte wie in den Prophetenbüchern darüber entstehen, was überhaupt ein wahrer Prophet ist und wie man ihn erkennt. Die Bücher

enthalten zudem wunderbare Trostbotschaften. Wer sie im Gepäck hat, kann das Leben in all seiner Gebrochenheit leichter bestehen. Es wird ein Ende allen Leids geben, heißt es da. Was für eine Botschaft! Es kann sich also doppelt und dreifach lohnen, unsere Kinder mit den Propheten vertraut zu machen.

Aus der Erfahrung mit Ihren Kindern wünschten Sie sich eine Bibel, deren Texte mit Kunstwerken korrespondierten. Solche Bücher haben Sie nun selbst geschaffen. Welche Erkenntnisse lassen sich ableiten, wenn man die Schriften der Bücher mit Kunstwerken in Verbindung setzt?

Ich bin selbst überrascht, wie viele Horizonte sich öffnen, wenn man biblische Texte mit Kunstwerken in Verbindung bringt. Ein Kunstwerk kann ein „Türöffner“ zum biblischen Text sein und ungeahnte Schichten in uns ansprechen. Es kann uns gefühlsmäßig tief anrühren, anders als der Bibeltext, der eher die rationale Seite wachruft. Auch kann ein Kunstwerk eine wunderbare Erinnerungstütze für den Text sein. Es kann eingefahrene Denkmuster aufbrechen und tut gerade da gut, wo man meint, schon immer zu wissen, was ein biblischer Text sagen will. Denn ein Kunstwerk bestätigt nicht nur, sondern kann auch heftig widersprechen. Dabei ist es überhaupt nicht entscheidend, ob es ein modernes Kunstwerk ist oder ein älteres. Entscheidend ist die Aufschlüsselung des jeweiligen Bildes, das in seiner Gestalt eine Fülle von Bedeutungen birgt und viele Anknüpfungspunkte für das Gespräch mit den Kindern über den biblischen Stoff bietet.

Welches Kunstwerk in Korrespondenz mit welchem Bibeltext zeigt aus Ihrer Sicht beispielhaft, wie ein Bild den biblischen Stoff aktualisieren kann?

Beispielhaft für eine Aktualisierung biblischer Stoffe im Bild könnte hier das Gemälde „Das Reich des Friedens“ von Edward Hicks stehen, das ich für die Bebilderung der berühmten Vision vom Tierfrieden im Buch Jesaja (Kapitel 11,6-9) gewählt habe. Dieses vielschichtige Werk spricht Kinder wahrscheinlich allein schon wegen der vielen Tiere an. Zu entdecken, dass hier die Tiere der Jesaja-Vision im Vordergrund amerikanischen Mais fressen, könnte den Kindern Freude machen und zu Fragen anregen. Was gehört zur Vision, was gehört ins Amerika des 19. Jahrhunderts und ist Zutat des Predigers Hicks? Seine Botschaft ist in der Hintergrundszene versteckt, die den Friedensschluss zwischen William Penn, dem Gründer von Pennsylvania, und den Einwohnern des Landes zeigt: Wenn wir Verträge schließen und gerecht sind, kann das messianische Reich des Friedens schon bei uns anbrechen. Hier legt Hicks Jesajas zeitlose Botschaft so modern aus, dass sie selbst uns heute noch berühren kann.

Interview: Norbert Ortmanms ■

## Eine Expedition zu Königen, Richtern und Propheten

**Buchreihe:** Kunst und Prophetie bringt die Autorin Suzanne Lier mit ihrer Reihe „Reise durch das Alte Testament“ ins Gespräch. Dabei wird sichtbar, dass traditionelle wie moderne Gemälde, Graphiken und Skulpturen in vielen Fällen die biblischen Texte auf neue Art zugänglich machen.

Wir können aufbrechen und uns auf die Reise machen“, heißt es im ersten Buch des Alten Testaments, dem Buch Genesis (Gen 43,8). Auf eine wahre Expedition nimmt Autorin Suzanne Lier kleine wie große Leser mit in ihrer Reihe „Reise durch das Alte Testament“, von der bisher drei Bände erschienen sind.

Mit ihren Werken schafft sie keine „Bibel mit Bildern“, sondern eine Heilige Schrift, bei der Bilder jeweils so mit den Schriften korrespondieren, dass diese quasi exegetisch wirken und den Hintergrund der Textstellen beleuchten. So zeigt sie zur Textstelle aus Micha

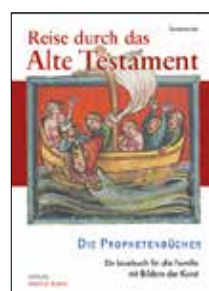
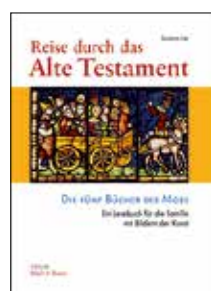
6,2-8, in der Menschen aufgefördert werden, ihren Weg „behutsam mit Gott“ zu gehen, das Gemälde von Paul Klee „Hauptweg und Nebenwege“. Dazu sagt Lier: „Im bunten Teppich

des Lebens gibt es viele Wege. Da ist es hilfreich, zu wissen, welcher Weg guttut.“ Dies als Beispiel für das bereichernde Zusammenspiel von verständlichem Bibelwort nah am Aus-

gangstext, exegetischer Auslegung des Bibelwortes, exegetischer Auslegung für Erwachsene sowie außergewöhnlichen Abbildungen und deren Interpretation auf den

Schrifttext hin. Kinder ab zehn Jahren und vorlesende Erwachsene können mit allen drei Büchern ihr biblisches Wissen äußerst fundiert auffrischen oder finden vielleicht sogar überhaupt erstmals Zugang zum Alten Testament.

Dazu hat Lier in ihr drittes Werk „Die Prophetenbücher“ bekannte biblische Texte genauso aufgenommen wie weniger bekannte. Die herausragende Kombination mit Kunstwerken unterschiedlicher Couleur macht nicht allein einen Mehrwert des Buches aus. Es ist ausgesprochen gut geeignet, um gemeinsam die biblische Reise zu starten. -no ■



Drei Bücher sind bis heute in der Reihe „Reise durch das Alte Testament“ erschienen. Beim ersten stehen „Die fünf Bücher des Mose“ im Mittelpunkt. Im zweiten Band geht es um „Geschichten von Königen, Richtern und Propheten“. Das jetzt erschienene Werk wirft einen Blick auf „Die Prophetenbücher“. Alle Bücher sind im Verlag „Bibel & Kunst“ erschienen und kosten 29,90 € (Band I), 34,90 € (Band II), und 28 € (Band III).

Die vorgestellten Bücher können Sie bequem bestellen beim Dialogversand in Münster  
Telefon: 0251/4839-210  
Mail: service@dialogversand.de